

660 Schienen in einem Raum

An einer großen Eisenbahnanlage in der Itzehoer Wolfgang-Borchert-Schule spielen Elf- bis 93-Jährige zusammen

Kristin Finke

Trotz Osterferien war ein Raum in der Wolfgang-Borchert-Schule in den vergangenen Tagen voll. Nicht nur mit Schülern, sondern auch mit älteren Menschen, meist Rentnern. Bereits zum dritten Mal hatten Achim Gaitzsch, Lehrer und Leiter der Modelleisenbahn-AG, und der Förderverein für die Erhaltung technischen Kulturgutes zum gemeinsamen Spielen an der Bleicheisenbahn eingeladen. Extra in den Ferien, damit sich auch jeder Zeit freischaulen konnte. „Da

„Können wir nicht heute schon loslegen? Ich kann sonst die nächsten sieben Nächte nicht schlafen.“

Lukas (11)
Schüler

wird auch schon mal der eine oder andere Familienurlaub verschoben“, sagt Gaitzsch. Am letzten Schultag vor den Osterferien wurden die



Passt die umgebaute Weiche denn auch ins Schienennetz? Hartmut Frieböse kontrolliert es. Fotos: Kristin Finke

ersten Tische verschoben. Lukas Heetsch (11) konnte es da schon gar nicht erwarten: „Können wir nicht heute schon loslegen? Ich kann sonst die nächsten sieben Nächte nicht schlafen.“ Aber er musste sich noch ein wenig gedulden, richtig los ging es erst in der ersten Ferienwoche. Der Schüler ist in diesem Jahr der jüngste Teilnehmer, der älteste ist 93. Das freut Gaitzsch – wo sonst kommen heutzutage noch so unterschiedliche Generationen zusammen? Hier vereinen sich Erfahrung, Hingabe und Neugierde. Und vor allem eins soll es allen machen: Spaß.

Waggons an- und abkuppeln, die Loks von A nach B bringen und das Ganze, oh-

ne dass sich die Züge in die Quere kommen. „Man sollte seinen Zug immer im Auge behalten“, sagt Gaitzsch. Er schaut zwar niemanden direkt an, aber jeder kontrolliert sofort, ob er gemeint sein könnte. Eigentlich sollte es aber keine Unfälle geben. Eine der Neuerungen zum vorigen Mal: Blaue Lämpchen zeigen an, wenn ein Gleis gerade belegt ist. „Fahrtsicherheit wird hier großgeschrieben“, so Gaitzsch. Und wenn doch etwas schiefgeht und eine Lok vom Gleis abkommt? „Dann gilt die Drei-Sekunden-Regel, um den Raum zu verlassen“, scherzt der Lehrer.

Einer der drei Bahnhöfe, die sich an den 660 verbauten Gleisen befinden,

stammt von Hartmut Frieböse (82) aus Wedel. Er hat ihn auf Ebay entdeckt, für sieben Euro. So verrostet, wie er da war, war er für Sammler nicht großartig attraktiv. Es sei denn, man bereitet ihn wieder auf, dachte sich Frieböse. Er bezeichnet sich als Spieler und Bastler, nicht so sehr als Sammler. „Jetzt ist es zwar überhaupt nicht mehr ein Original, aber wir haben einen schönen Bahnhof.“

In seinem Keller zu Hause könne er nur wenig ausprobieren. Einige Sachen, die er gebaut hat, testet er hier

zum ersten Mal. Und auch vor Ort gibt es immer was zu reparieren oder umzubauen. Zum Beispiel eine Kurve, die einen Radius von 1,80 Metern haben soll – vorher waren es 1,20 Meter. „Ich habe da einfach was zusammen gemurkst.“ Frieböse bezeichnet es zwar als „Notlösung“, aber seinen Spaß hat er gehabt. Der Wedeler sagt: „Ich fummel so lange rum,

bis es einwandfrei ist.“ Auch einige Loks, die hier fahren, hat er gebaut. Die seien daran zu erkennen, dass sie ein bisschen eckiger und eben „nicht ganz so perfekt“ seien, sagt Frieböse und schmunzelt.

„Guckt mal, da ist eine richtige Reptilienshow“, ruft jemand. Tatsächlich, da stehen drei „Krokodile“ direkt nebeneinander. Damit sind nicht die Tiere gemeint, sondern eine spezielle Eisenbahnbauart aus der Schweiz. Der Märklin-Klassiker schlechthin. Das Besondere dieser Güterzuglok: Die beiden beweglichen Teile am vorderen und hinteren Ende.

Um 9 Uhr ging es los, die letzten blieben bis 20 Uhr. „Und was esst ihr den ganzen Tag?“, wollte Frieböses Frau eines Abends wissen. „Ganz einfach, Wurst und Kartoffelsalat.“

Knapp 50 Teilnehmer waren mit von der Partie, manche jeden Tag, andere eher sporadisch. Niko Früchtenicht (15) hat bereits beim vergangenen

Mal mitgemacht und sich in diesem Jahr mehr Zeit für das Projekt genommen. Er sagt: „Es macht Spaß, was mit älteren Menschen zu machen. Und auch mit den alten Zügen.“

Er fände es aber auch cool, wenn das Projekt noch größer wäre und mehr Gleise aufgebaut werden könnten. Fest steht auch für Gaitzsch: Das Projekt soll weiterleben.

NORDEUTSCHE RUNDSCHAU

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

Reporterchef

Delf Gravert 04821/605-1500

Reporter Itzehoe

Lars Peter Ehrlich 04821/605-1502

Anna Krohn -1511

Joachim Möller -1551

Andreas Olbertz -1503

Sönke Rother -1552

Fax 04821/605-1555

E-Mail redaktion.itzehoe@shz.de

Reporter Wilster

Ilke Rosenburg 04821/605-1540

Fax 04821/605-2544

E-Mail redaktion.wilster@shz.de

Reporter Glückstadt

Sabina Hoerder 04124/9354-1545

Fax 04124/9354-2549

E-Mail redaktion.gluueckstadt@shz.de

Sportreporter

Michael Lemm 04821/605-5470

Reiner Stöter -5471

Fax 04821/605-1555

E-Mail sport.itzehoe@shz.de

Regionalchef Süd

Jan Schönstedt 04101/535-6660

Anschrift

Sandberg 18 - 20, 25524 Itzehoe

Zentrale: Tel. 04821/605-0

Bitte erfragen Sie die aktuellen Öffnungszeiten des Kundencenters in unserem telefonischen Kundenservice unter der Tel. 0800/2050-7100.

Verlagshausleitung

Georg Elbers komm. 04821/605-2500

Leserservice

Online-Leserservice:

1-13720404

www.mein.shz.de (24h)

Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)

E-Mail leserservice@shz.de

Anzeigenservice

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)

E-Mail anzeigen@shz.de

STADTSCHREIBER

Ständig unter Spannung

Verstromen. Das war wohl Rettung in letzter Minute. Bürgermeister Ralf Hoppe hatte den Wochenmarkt für alle Beschicker mit Strombedarf schon abgesagt, dann fand sich doch noch eine Lösung für die Probleme mit der maroden Elektrik. Und damit meinen wir nicht, dass an einem der Stromkästen lediglich neue Scharniere an die Tür mussten, dann konnte der Verteiler wieder genutzt werden. Aus einem anderen Kasten musste dafür nur ein Feldstein rausgenommen werden. Fleischer Stefan Mehrens wunderte sich: „Wir haben uns schon immer gefragt, was der Stein da drin soll.“ Kein Scherz. Schön, dass das jetzt geklärt ist.

Nichtsdestotrotz gibt es am Marktplatz wohl größeren Handlungsbedarf. „Wir haben ja nicht mal irgendwelche Leitungspläne“, sag-

te der Bürgermeister am Rande eines Termins. Wenn das mal nicht ein Anlass ist, alles rauszureißen, und von Grund auf eine neue, zukunftsorientierte Energieversorgung aufzubauen. Denn wenn sich alle in einem Punkt einig sind, dann darin, dass dort seit Jahrzehnten nur rumgeflickt wurde. Keine gute Basis.

Verschieben. Stichwort keine gute Basis. Die Kaufkraft auf dem Wochenmarkt ist schlecht. Schlechter als in anderen Städten. Einige Händler erinnern sich, dass während der Corona-Zeit der Markt sehr viel voller war. Wer im Homeoffice war oder in Kurzarbeit, hatte halt Zeit, am Donnerstagvormittag über den Markt zu gehen. Die Zeit ist vorbei, und ein Markt, der mittags schon weg ist, ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Wenn die Technik auf dem Platz erneuert werden muss, sollte in dem Zuge über andere Neuerungen nachgedacht werden. Warum ist es beispielsweise nicht möglich, die Marktzeit zumindest in den Nachmittag aus-

zuweiten oder zu verschieben? Ein fester Termin im Monat probeweise für eine Weile? Das wäre doch mal ein Anfang für einen attraktiveren Wochenmarkt.

Verwalten. Arbeit in der Verwaltung. Morgens ran an den Schreibtisch und den links liegenden Aktenberg möglichst reduzieren. So weit das Klischee. Im Itzehoer Rathaus stimmt es offensichtlich nicht. Die Probleme auf dem Wochenmarkt sind ein Beispiel. Oder die Fehrsstraße, wo ein Wall eine Mauer auf einen Bürgersteig – und Schulweg – zu kippen droht.

Oder die Poller in der Innenstadt, die ihre eigenen Ideen zum Thema Funktionalität haben. Drehen wir es ins Positive: Für Mitarbeiter der Itzehoer Verwaltung gibt es täglich die Chance auf eine neue, spannende Aufgabe. Nur mal so als Anregung für das Werben um neue Arbeitskräfte.

Verabschieden. Eine gut verlaufene Operation ist wichtig, damit ein Patient zufrieden das Krankenhaus

verlässt. Leckeres Essen ist ganz sicher auch ein Faktor. Das hat auch Wolfgang Höppner gedacht, doch dann bekam der jetzt in den Ruhestand verabschiedete Chef-Urologe des Klinikums Itzehoe eine Studie in die Hand, die etwas ganz anderes besagte.

Operation und Essen rangierten bei einer großen Patienten-Umfrage nur unter ferner liefen. Das Arztgespräch hat oberste Bedeutung. „Gelungene Kommunikation ist eine unbedingte Voraussetzung für eine Therapie“, formulierte es Höppner. Darin muss er, das attestierten ihm bei seiner Verabschiedung verschiedene Redner, neben seinen Fähigkeiten am OP-Tisch ein Meister gewesen sein.



Lars Peter Ehrlich



Andreas Olbertz

Kinderlieder, die Mut machen

ITZEHOE Ilona Friederici aus Itzehoe bringt mit ihrem Musikkollegen Martin Altmann im April eine CD mit „Kinder-Mutmachliedern“ heraus. Die selbst geschriebenen Songs hat sie im Studio des Itzehoer Profimusikers Richard Rossbach aufgenommen. Dazu veranstaltet sie unter dem Namen „Deine Mutmacherin“ zusammen mit Altmann heute ab 15 Uhr (Einlass ab 14.30 Uhr) im Heptagon des Hospizes am Albert-Schweitzer-Ring ein „Live-Singen für junge Menschen“. Die Texte werden an die Wand projiziert, dabei sind auch vier Kinder, die an der CD beteiligt waren. In der Pause gibt es Aktivitäten wie Kinderschminken und Malen, ein Teil der Einnahmen wird an das Hospiz gespendet. Eintritt: bis 15 Jahre frei, Erwachsene 12 Euro inklusive Gutschein für den Kauf einer CD. lh